

Die Geschichte von RJ (11 Jahre)

Der kleine RJ war gerade mal 8 Jahre alt, als er von der Polizei in Manila aufgegriffen und ins Gefängnis geworfen wurde. Leider ist dies kein Einzelfall.

RJ's Eltern leben in einem Slum in der Hauptstadt Manila. In einer Hütte aus Planen und Decken kam der Junge als vierter von bereits 8 Kinder zu Welt, seine Mutter war zum Zeitpunkt unseres Besuches gerade mit Zwillingen schwanger.

Seine Tante, die mit ihrem Mann und drei Kindern nicht weit von Slum entfernt in einer winzigen Wohnung wohnt, adoptierte RJ als Kleinkind.

Obwohl der Junge bei seiner Adoptivmutter ein verhältnismäßig gut behütetes Heim gehabt hätte, zog es ihn immer wieder zu seiner leiblichen Familie zurück in den Slum. Dort geriet er schon bald in Kreise von Kindern und Jugendlichen (Peers) die ihn unter Gruppenzwang (Peerpressure) dazu brachten zu rauchen, Alkohol zu trinken und über Nacht in den Straßen zu bleiben. Schon bald sah man ihn als Straßenkind an und aus Hunger und auf Grund vom Druck seines Peer klaute er Kleinigkeiten auf Marktständen.

Obwohl es gesetzlich verboten ist greift die Polizei Kinder die öfters auf der Straße gesehen werden auf und steckt sie in Gefängnisse, wo sie dann oft Jahren lang bleiben, ohne gerichtlichen Prozess, ohne richterliches Urteil, und dem Missbrauch von Wärtern und meist älteren Insassen ausgesetzt.

So erging es auch RJ. Bis PREDA ihn aus seiner misslichen Lage befreien konnte. Nun lebt er im Boyshome von PREDA in Olongapo, zusammen mit ca. 30 weiteren Jungs. Gemeinsam mit der Familie versuchen Sozialarbeiter von PREDA eine gute Lösung für RJ Reintegration zu finden, damit er in sicherem Umfeld und doch bei seiner geliebten und sehr vermissten Familie erwachsen werden kann.



*Wer sich über des
Anderen Glück freut,
dem blüht sein
Eigenes!*

Unter diesem Motto veranstalten wir einen Losverkauf zu Gunsten des Projektes **PREDA** auf den Philippinen.



People's Recovery, Empowerment and Development Assistance

befreit Mädchen von Prostitution und Missbrauch und bietet ihnen psychologische Betreuung.

holt zu unrecht eingesperrte Jungen aus den menschenverachtlichen Gefängnissen.

gibt Jungen wie Mädchen ihre Kindheit zurück, bietet schulische Bildung, ein sicheres Heim und juristische Unterstützung.

hilft der indigenen Bevölkerung beim fairen Verkauf ihrer Mangos.

bemüht sich darum, dass die vielen Weisenkinder des Taifuns Haiyan (November 2013) nicht Pädophilen und Menschenhändlern in die Hände fallen.



Mai 2014

Ein Monat bei PREDA

Im Zuge meiner Weltreise, verbrachte ich einen Monat als Freiwillige bei PREDA auf den Philippinen.

Die ersten beiden Wochen half ich bei der Mangoernte. Über Holperstraßen führen wir stundenlang zu den abgelegenen Communitys der Aita und anderen indigenen Stämmen. Dort sortierten wir die von den Kleinbauern geernteten Mangos, verpackten sie in Körbe, wogen diese und luden alles ins Auto. Ich konnte miterleben wie die Menschen ihre Leben bewältigen, erfuhr von ihren Problemen und durfte ihre Ruhe und Zufriedenheit, unter banalsten Umständen in der traumhaft schönen Umgebung, erfahren.

Die darauf folgenden Wochen war ich meist im Boyshome von PREDA. Das Haus ist schön gelegen mit viel Platz um draußen zu spielen. Gemeinsam mit anderen Freiwilligen organisierte ich Nachmittagsunterhaltung, spielte, musizierte und lachte mit den Jungs. Mir wurde Tagalo (Philipino) beigebracht, ich wurde über zu Hause ausgefragt und manch einer erzählte mir etwas aus seinem Leben.

Der wohl beeindruckendste Tag war wohl als ich mit den Sozialarbeiterinnen und einigen Jungs mit in die Hauptstadt Manila durfte. Am Morgen war die Gerichtsverhandlung von einem der Jungs, der ich beiwohnen durfte. Danach besuchten wir die Familie von RJ im Slum. Seine Adoptivmutter bestand sogar darauf dass wir bei ihr zu Mittag aßen, obwohl die Familie so schon zu wenig von allem hat. Der darauf folgende Besuch im Jugendgefängnisse war so schockierend wie emotional. Wie es einem dabei geht, all die Kinder unter menschenunwürdigen Bedingungen eingesperrt zu sehen, kann man wohl nicht beschreiben. Umso schöner war es, dann mitzuerleben wie wir vier Jungen befreien und sicher ins Boyshome bringen konnten.

Alles in allem Erfahrungen die ich nicht missen möchte. Schon in kurzer Zeit sind mir das gesamte PREDA-Team und vor allem die Jungs sehr an Herz gewachsen.

Pia Nanning, Hittisau

